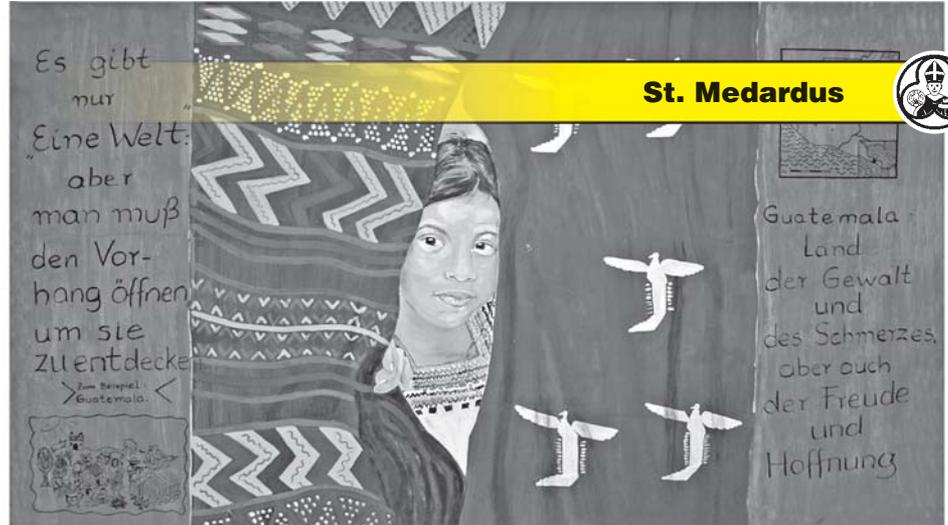




Bei uns im Pfarrsaal von St. Medardus in Lüdenscheid hängt seit langem ein großes Bild. Ein Mädchen aus Guatemala, eine kleine Händlerin auf dem Markt, hat die schön gewebten Decken und Tücher für die Touristen etwas beiseite geschoben - sie hängen jetzt wie ein geöffneter Vorhang -, und das Mädchen schaut den Betrachter freundlich an.



† Maria-Christine Zauzich

Alle Treffen im Saal finden vor dieser Szene statt. Sie erinnert mich so sehr an Maria Cristina, die auch immer wieder trennende Vorhänge weg geschoben und den Blick frei gemacht hat. Den offenen Blick in eine ferne Kultur, den offenen Blick zu konkreten Menschen in Guatemala. Es ist vielleicht kein Zufall, dass sie am Ende einer Reise mit deutschen Freunden, am Ende eines intensiven Bemühens, Einblicke zu eröffnen, gestorben ist.

Maria Cristina war eine fantastische Brückenbauerin und Blicköffnerin. Wie vielen Gästen mag sie Guatemala erschlossen haben, und wie viele Stipendiaten von „Ija'atz“ hat sie behutsam durch Deutschland geführt! Sie konnte motivieren und so lebendig erzählen und schreiben, dass einem das Gehörte und Gelesene unter

die Haut und meistens ins Herz ging. Und da wirkte es sich aus - und nichts war mehr so wie vorher. Mehrere Jugendliche z. B. aus Lüdenscheid blieben ein Jahr und länger in Mittelamerika und ließen sich vom Leben der Menschen, besonders der Armen, verändern. In unserer Gemeinde hatte sie „Kanzelrecht“, sie predigte, wenn sie im Lande war, und sprach ins Herz hinein. Eine heilsame Unangepasstheit und Unruhe ging von ihr aus, mit ansteckender Kraft. Allzu Festgefahrenes und Sattes sah sich in Frage gestellt. Sie tat sich zunehmend schwer mit vielen Zügen unserer deutschen Lebensart.

Cristina, die engagierte Journalistin, Filmemacherin und Reiseleiterin, die Gründerin, Inspiratorin und „abuelita“ (Großmutter) des Projektes „Sa-

menkorn/Ija'atz“, die oft gestrenge und penible Organisatorin und Vordenkerin; Cristina, die gute selbstlose Freundin, die in Hunderten Briefen und Mails Kontakt haltende, „immer in Eile“ und an allem und allen interessiert, liebte die Menschen sehr. Und sie liebte Gott sehr - manchmal fast kindlich, manchmal komplizierter. Hohe Worte des Glaubens - wie Reich Gottes, Befreiung, Märtyrer - wurden von ihr auf die Erde geholt, wurden gelebt und anschaulich. Die Beschäftigung mit den Märtyrern von Guatemala erfüllte sie ganz. Märtyrer - das heißt übersetzt: Zeugen. Cristina war eine überzeugende Zeugin des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Was lässt sich Besseres von einem Menschen sagen?

Joh. Broxtermann



Am 2. August 2009 ertrank Maria-Christine Zauzich. Pfarrer Broxtermann hat ein Buch mit Erinnerungen an sie herausgegeben. Sie erhalten das Buch zum Preis von 8.50 € im Pfarrbüro.